

Bezugspreis  
monatlich M.  
in der Geschäfte 4000.—  
in den Ausgaben 4100.—  
durch Zeitungsvorwerke 4200.—  
am Postamt 4500.—  
ins Ausland nach Polen, M. in  
deutlicher Währung nach Kurs.

Telegraphenpreise:  
2273. 3110.

Tel.-Abt.: Tagblatt Polen.  
Postcheckkonto ist Polen: Nr. 200283 in Tōsen.  
Postcheckkonto ist Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausschaltung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint  
an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:  
f. d. Millimeterzeile im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens... 120.— M.  
Reklameteil... 360.— M.

für Ausländer { Millimeterzeile im Anzeigenteil 120.— p. M.  
aus Deutschland } Reklameteil 360.— p. M.  
in deutscher Währung nach Kurs.

## Heißes Liebeswerben.

Die polnische Rote wirbt kniesäßig um die Neigung der polnischen Volkspartei und der nationalen Arbeiterpartei. Wie heiß dieses Werben ist und was alles in einer so feurigen Liebe geschieht, gezeigt werden kann, das beweist der Leinwand des „Dziennik Pogon.“ in seiner letzten Sonntagsausgabe (Nr. 33), der die Überschrift trägt: „P. S. L. und R. P. R.“ Man höre:

„Die polnische Volkspartei und die nationale Arbeiterpartei sind und können dem Charakter und der Logik ihres Standpunktes noch nur nationalistische Parteien sein. Weder das Interesse des galizischen Bauerntums, das sich hauptsächlich um die Witos-Partei gruppirt, noch die klassenpolitische der nationalen Arbeiterpartei dürfen sich mit dem Prinzip des Nationalismus freuen, vielmehr müssen sie sich mit ihm vollkommen iden. Das nationale Interesse darf die Interessen der einzelnen Schichten der Bevölkerung nicht unberücksichtigt lassen. Das ist ebenso einfach wie die Worte des Bauerntums und ebenso klar wie die Sonne. Man muß weiter davon denken, daß der polnische Nationalismus kein gewöhnlicher Nationalismus nach Art des Deutschen ist. Er ist entschieden etwas mehr; denn er bildet gemeinsamen den besten Teil der polnischen Seele und ist all das, was in jedem Polen wahrhaft polnisch ist. Das sind keine Phrasen, das ist tiefe Wahrheit. Und nur ein oberflächlicher oder böswilliger Mensch kann diese Wahrheit in Zweifel ziehen. Der polnische Nationalismus hat im Laufe eines Anderthalbjahrhunderts hantägige Kämpfe um Recht und Freiheit geführt. In diesen Kämpfen hat er in Meer von Blut vergossen. Er hat heiß und inbrünstig die geliebte Freiheit und Unabhängigkeit ersehnt, bereit zu den größten Opfern. Er hat dem Volke eine durch und durch nationale Literatur, die schönste der Welt, geschenkt, war stets die Quelle großer Willenskräfte, in guter und böser Stunde, die Quelle aller polnischen Eingebungen und der ganzen Ameisenarbeit an den Grundlagen. Sein Lösungswort war ein freies und unabhängiges Vaterland. Dieses Lösungswort ist heute weit umfassender, denn es umfaßt Leben, Macht, Wohlstand aller Bürger und das Glück Polens. Das polnische Nationalinteresse gebietet die Konzentration aller polnischen Kräfte. Auf der gemeinsamen Plattform eines vernünftigen und ehrlich aufgegriffenen Interesses Polens können sich heute alle sozialen Programme aller polnischen Parteien zusammenfinden. Was kann denn auch weiter das nächste Ziel jeder polnischen Partei sein als die Festigung des Staates und die Stärkung Polens, die nur mit gemeinsamen Kräften vor sich gehen kann? Anderer Meinung können die Politiker sein, deren Sozial-Sozialistische sie notwendig von einem so aufgegriffenen Grundzusatz des polnischen Interesses abhalten mögen. Warum brechen über polnische Parteien, die sich ihrer Natur nach den sozialistischen Gelüsten entgegenstellen müßten und im Grunde genommen nationalistische Parteien sind aus? Wie kann man sich die bisherige Haltung von Sejm-Parteien, wie die Polnische Volkspartei und die nationale Arbeiterpartei, erklären? Darüber, daß unter jüngerer Staats in einem Sumpf von Besorgnissen verfangen worden ist, und das ausschließlich durch Praktiken, die zum Verhängen Polens von innen heraus führen, weiter darüber, daß die Sanierung nur durch die Konzentration aller nationalen Elemente durchführbar ist, sind sich doch wohl die Abg. Witos, Bachtowicz, Dobski und auch der Abg. Dr. Kar. Warum also die Verlängerung des Zustandes des Staatsverfalls?

Bon welchen Nüchternen lasten sich die führenden Parteien leiten? Von Demokratie? Polen war, ist und wird das Land weitgehender demokratischer Freiheiten sein. Der Schutz vor der Gier und Gefährlichkeit des Judentums, den der polnische Nationalismus aufrichtig und unverzüglich auf die Tagesordnung setzt, bedeutet durchaus keine Ausschaltung und auch keine Antisemitismus, die man wo anders, vor allen Dingen aber unter den Juden selbst finden kann. Das polnische Sentiment kann auch nicht als überspannter Chauvinismus gelten. Ebenso wie niedrige Gemeinheit und politischer Banditismus nicht als Demokratie angesehen werden können. Es kann also kein Volkspartei und keiner von der nationalen Arbeiterpartei darauf bestehen, daß die Nüchternheit auf das Prinzip der Demokratie ihm gebietet, sich der Zusammensetzung mit den Nationalparteien, der Rechten fernzuhalten. Wenn auch diese Zurücksetzung schlimme Folgen für den Staat nach sich ziehen sollte. Schon im Dezember sagten wir, daß die Witos-Partei bei der Wahl des Abgeordneten, den sie im Sejm zu gehen habe, nicht schwanken dürfe. Wenn die Polnische Volkspartei kein Urteil der Verbannung auf sich laden wolle, dann müsse sie dem Nationalblock zwecks Bildung einer geschlossenen polnischen Mehrheit beitreten. Jeder andere Weg, den Witos wählen würde, werde dem Lande mit ernsten Schäden drohen.

Herr Machowski hatte seinerzeit seine Haltung von der Stellungnahme der polnischen Volkspartei abhängig gemacht. Waren die Piasten gleich im ersten Augenblick auf einen Verständigung mit dem Block eingegangen, dann hätte die nationale Arbeiterpartei ihre Unterstützung der allein Jungen und dauerhaften polnischen Mehrheit im Sejm gewährt. Aber es kam anders. Es kam nicht so, wie es sich Polen gewünscht hatte, und nicht so, wie man es sich in nichtpolnischen und fremden Kreisen in Polen gewünscht hatte. Die Polnische Volkspartei entzog sich der Zusammenarbeit mit den nationalen Parteien. Die Lage ist heute so, daß sich die beiden Zentrumsparteien trotz des falschen Standpunktes, den sie gegenüber den vitalen Aufgaben eingenommen haben, in der gegenwärtigen gesetzlichen Mehrheit weder Vertrauen noch Ansehen erworben haben. Rechtlosen, besonders von Seiten der sozialistischen und fremden Parteien gegenüber den Piasten, der moralische Schiffbruch, die gegenseitige Abneigung, das Schamgefühl ist.

Das sind die Resultate der falschen Politik. Der Staat hat nicht nur seine Sanierung versäumt, sondern ist noch viel weiter in den Morast von Sorgen gefallen. Höchste Zeit, daß die Politiker der Zentrumsparteien mit der Politik brechen, die nur Berlin und Moskau freuen kann. Polen aber nicht wieder gutzumachende Niederlagen bringt. Selbst wenn irgend welche Vorurteile wären, muß man sie so schnell wie nur möglich vergessen. Mit allen Kräften muß man die Sanierung in die Hand nehmen und alle polnischen Kräfte nach einer Richtung hin vereinigen. Sollte die gegenwärtige Lage nicht schon in der nächsten Zeit eine Änderung erfahren, dann müssen die nationalen Parteien ernst über die Mittel nachdenken, den Staat aus dem Teufelsstiefel heranzuholen, in dem er sich mit Verschulden der Radikalen jetzt befindet. Das einzige gesetzliche Mittel, das zur Besserung führt, wäre das, was wir schon wiederholt an dieser Stelle erwähnten: Auflösung des Sejm und Neuwahlung von Neuwahlen.“

Von leidenschaftlichen Liebesträumen kann nicht verlangt werden, daß sie vor dem Richterstuhl der Vernunft und

## Litauen und die neutrale Zone.

Die „Ostpreußische Zeitung“ meldet, daß die litauische Regierung an den Völkerbundsrat eine Note gerichtet hat, in der sie das Projekt der Teilung der neutralen Zone ablehnt. Litauen will Abkommen von Suwałki durchgeführt wissen, um hinter dem Bokel und um Bildung einer interalliierten Kommission zur Beurteilung dieser Frage. Der Bokelbund müsse sein Einverständnis über die Teilung der neutralen Zone erhalten, da sonst Litauen jede Verantwortung für etwaige Folgen ablehne.

### Mobilisierung in Litauen?

Eine Kownoer Presse meldet von der Einberufung des Jahrganges 1902 u. d. Waffn. — Nach Meldungen polnischen Väters wurde am Sonntag in der Gegend der Dirschau-

Dirschau, Lubaki, Gervalki, Bruska, Stanislawow, und anderen Ortschaften Zusammenziehung regulärer litauischer Truppen beobachtet. Am gleichen Tage nahmen litauische Abteilungen das Dorf Podziszki ein. Die angrenzende Polenstadt Ligna wurde von den Litauern mit Gewehreuermpfangen. Nach längere Kampfe verließen die Litauern das Dorf und zogen sich in der Richtung ihrer früheren Stellungen zurück.

### Beginn der Teilung am Donnerstag.

Am Donnerstag soll die Entscheidung des Völkerbundes über die Teilung der neutralen Zone zwischen Polen und Litauen durchgeführt werden. Die Ankunft des Inspektors des Generalkommandos der Staatspolizei Bielaweli in Wilna steht damit im Zusammenhang.

## Die englische Thronrede.

Am Dienstag fand die feierliche Eröffnung des englischen Parlaments durch den König und die Königin unter Anwendung sämtlicher Kriegszeremonien statt. Der König hielt seine übliche Thronrede. Bei der Befreiung der Aufenthalts ermächtigte er, daß in London und Paris abwechselnd Konferenzen zwecks Regelung der Frage der deutschen Entschädigungen stattgefunden hätten, daß die englische Regierung sich in jeder Weise bemüht habe, eine gütliche Lösung der Entschädigungsfrage herbeizuführen und sogar wichtige Zugeständnisse in der Frage der Kriegsschulden der Alliierten an England gemacht habe. Es sei aber zu keiner Verständigung gekommen. Frankreich und Belgien begannen dann unter Zustimmung Italiens eine Aktion auf eigene Faust. Obwohl die englische Regierung an dieser Aktion weder teilnehmen, noch sie unterstützen kann, hat sie doch nicht die Absicht, durch ihr Verhalten den Alliierten neue Sorgen zu bereiten. Zur Lausanner Konferenz übergehend, betonte der König, daß die Diplomaten Englands und die der alliierten Mächte sechs Monate hindurch außerordentlich bemüht gewesen seien, den Kriegszuständen, die seit acht Jahren die Länder ruinieren und die Bevölkerung im nahen Osten dezimieren, abzuhelfen. Sie vor den Alliierten vorgeschlagenen Bedingungen bedeuten große Zugeständnisse zugunsten der Türkei, die sie in Wirklichkeit nicht verdiente. Die englische Regierung ist überzeugt, daß die türkischen Behörden in Angora, nachdem sie sich mit dem Vertragsentwurf näher bekannt gemacht haben werden, ihre Meinung ändern und zur Unterzeichnung geneigt sein werden. Der Vertrag sei der Beginn einer neuen Ära der Türkei und des nahen Ostens. Der König

gab dann weiter seine tiefe Befriedigung über den Abschluß des Vertrages betreffs der Konsolidierung der englischen Schuld in Amerika. Was das Arbeitslosenproblem betrifft, so sei die Regierung eifrig bemüht, diese Frage durchgreifend zu erledigen. Der Seehandel Englands, besonders der mit den Kolonien und Dominions, nehmeständig zu.

Zum Schluß seiner Rede kündigte der König die Durchführung einer Reihe von Reformen an, wie z. B. über die Unterstüzung der Landwirtschaft, über das Steuersystem, die Organisation der Industrieämter, den Mieterschutz, den Bau von Wohnungen und die Vereinfachung des Gerichtsverfahrens.

### Die englische Arbeiterpartei

veröffentlicht eine Kundgebung, die ihre Haltung zu den internationalen Fragen darlegt. Großbritannien werde den französischen Standpunkt in der Frage der Reparationen und der interalliierten Schuldenlastung untersuchen, wenn Frankreich sich bereit erklärt, seine Truppen aus dem Nahostgebiete zurückzuziehen. Für die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete könnte dann ein Beitrag festgesetzt werden, der durch eine internationale Anleihe aufzubringen wäre. Eine neue Konferenz müßte diese Anleihe beschließen, den Verfall des Vertrages revidieren und den Völkerbund auf eine neue Grundlage stellen. Großbritannien müßte die Sovjetregierung anerkennen und seine früheren Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen. Großbritannien könnte von dieser Konferenz auch die Regelung der Mossulfrage verlangen.

Was ein Meisterwerk Ryszkowitsch ist, einen Sieg, es ist aber nicht bekannt, ob die Bürger beklagt worden sind. Sodann zog die Stenje, vermehrt durch Mob durch die Straßen, wo siejenige einschlugen und Gastwirte zum Speisen der Volksleute zwangen.

### Die Warschauer Lustspieltheaterbesitzer

beichlossen Einstellung der Filmvorstellungen von Mittwoch an, da der Magistrat die von ihm beauftragte hundertprozentige Eintrittssteuer nicht aufgehoben hat.

### Der theoretische Wert des polnischen Gulden.

Die „Gazeta Warszawska“ meldet, daß in einer Sitzung im Finanzministerium die Art der Festlegung des theoretischen Wertes des polnischen Gulden besprochen wurde. Der theoretische Wert des neuen Wertmessers in bezug auf die polnische Mark wird das arithmetische Mittel zwischen dem Mittelpunkt des französischen Francs und dem Durchschnittsbörsenpreis für Noga sein. Die Einführung des polnischen Gulden in die staatliche Kreditaktion als Wertmesser wird darauf beruhen, daß die polnische Landesbanknotenloose Warenanleihen à conto offener Verrechnungsbeträge in polnischen Gulden gewährt werden, die bei der Auszahlung nach dem vom Finanzminister festgelegten Tageskurs umgerechnet werden. Dieser Kurs wird wahrscheinlich zweimal monatlich festgelegt werden. Einzahlungen à conto der Burderstaftung der gewährten Anleihen werden in polnischen Gulden nach dem geltenden Kurs angenommen und können, wie die Auszahlungen, ratenweise erfolgen. Der neue Wertmesser soll später bei allen Finanztransaktionen im Staate zur Anwendung kommen.

## Eine neue Regierung in Memel.

Aus Kowno wird gemeldet, daß in Memel eine neue Übergangsregierung gebildet wird unter dem Vorsitz des Herrn Gallus. Die Regierung gehören nur Persönlichkeiten an, die an den letzten Ereignissen in Memel nicht beteiligt waren. Diese Regierung hat mit den Führern der Aufständischen einen Abkommen geschlossen. Die Aufständischen sollen nach Litauen zurückkehren.

### Simonaitis tritt zurück?

Der „Dziennik Gospodzki“ lädt sich aus Memel berichten, daß die Verhandlungen zwischen der Kommission Cindants und der litauischen Regierung mit Sicherheit zum Rücktritt Simonaitis führen werden. Das Militär des Memellandes soll auf 1500 Mann herabgesetzt werden. An Stelle des Franzosen soll ein Engländer zum Kommissar in Memel ernannt werden, dies zur Regelung der Memeler Frage. Diese Regelung sieht formal nach einem Erfolg der Kommission aus, in Wirklichkeit bedeutet sie die nächste Vorbereitung zum Anschluß des Memellandes an Litauen, wobei Memel selbst Freibasis würde.

### Unzuständigkeit in Paris.

Die „Le Figaro Politique“ berichtet aus Paris: Die Antwort der kownoer Regierung auf das Ultimatum der Botschafterkonferenz enthält nichts Neues, sondern wiederholt nur, daß die litauische Regierung stets gegen die Aktion gewesen sei, daß diese nur von den Nationalisten unterstützt wurde, und berichtet am Schluss, daß die Regierung alles tun werde, um die Ordnung in Memel wiederherzustellen, und daß alle freiwilligen, die litauische Untertanen sind und sich in Memel befinden, zurückgerufen werden.

Diese Antwort hat einen schlechten Eindruck gemacht. Der „L'Empre“ bemerkt, daß die Regierungskonferenz der Forderungen der Alliierten nicht entspricht, daß die litauische Regierung alles aufzubringen solle, um alle Folgen des Memelpfades, der zugunsten Memels erfolgte, zu beseitigen.

Gegen die Verherrlichung Ryszkowitsch's richtet sich ein Dringlichkeitsantrag der Wyższa Rada, über den in der nächsten Sitzung beraten werden soll. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht außerdem unter anderem der neue Entwurf der Geschäftsordnung des Sejm, bei dessen Erörterung es sich vermutlich handelt, um die Frage der Daten des Sejm im März und des Senatsmarschalls darzulegen. Der Geschäftsordnungsausschuß schlägt eine Verabsiedlung dieser Daten vor, während die meisten Fraktionen nur für eine Verabsiedlung stimmen wollen.

### Um den Abg. Luciw i wiez.

Die „Gazeta Warszawska“ demonstriert die Nachricht von dem Übertritt des litauischen Abg. Luciewiczs zu der kommunistischen Fraktion.

### Der Staatshaushaltsvorentwurf.

Am Dienstag fand eine Sitzung des Finanz- und Haushaltsausschusses des Senats statt, in der das Haushaltaprovisorium angenommen wurde. Der Regierungsdilettante, Bismarck, Direktor des Haushaltdepartements, begründete die Notwendigkeit der Annahme des Provisoriums. Nach einer Pause von 10 Minuten schritt man zur Abstimmung, die bis vom Abg. Busek vorgelegten Annahme des Provisoriums ergab.

Eine Verwaltungskonferenz fand am Montag im Präsidium des Ministerrates statt. General Gilorowski machte eine Reihe von Vorschlägen. Es wurden zur engeren Ausarbeitung drei Ausschüsse gebildet. Den Vorsitz des Gesellschaftsverwaltungsausschusses hat Professor Bobrowski. Ein zweiter Ausschuß wird sich mit Fragen der Vereinheitlichung des Verwaltungssystems beschäftigen. Vorsitzender ist Senator Stefanowicz. Dem dritten Ausschuß liegt die Beurteilung von Fragen der Verteilung und Vereinheitlichung der Verwaltungsgleichheit ob. Vorsitzender ist Senator Starczewski. Zum Schluß der Sitzung wurden Referate mit dreimonatiger Laufzeit verteilt.

### Der Mörder des Metropoliten Georg vor dem Ausnahmegericht.

Der Staatsanwalt des Kreisgerichts in Warsaw hat die Akten über die Ermordung des Metropoliten Georg durch den P. Smaragd Lwowski an das Ausnahmegericht geleitet. Nach den bestehenden Befürchtungen muß die Umerziehung binnen 14 Tagen beendet sein, das Urteil binnen weniger 3 Tagen geahlt und dann binnen 24 Stunden vollzogen sein.

### Große Zollabstenskundgebungen in Krakau.

In Krakau werden zahlreiche soziale und soziale Situationskundgebungen durchgeführt, die im Rahmen der Zollabstenskundgebungen für Niederschlesien und Westpreußen stattfinden. Die Massen gegen das erbitterlichste Polen und gegen die Französischen, wo gerade ein derartiger Gottesdienst abgehalten wurde, gingen. Ein Individuum war gegen das Fest,

## Die Forderungen der Weißrussen.

In der Aussprache über die Programmrede des Ministerpräsidenten Sikorski hält der weißrussische Abg. Tarasskiewicz eine längere Rede, in der er die Wünsche und Forderungen der polnischen Staatsbürger weißrussischer Nationalität in folgender Weise zusammenstellt:

"Auf dem Boden der territorialen Autonomie mit einem Landesheim stehen verlangen wir bis zur Einführung des Statuts einer Autonomie:

1. daß die künstliche Kolonisation sofort aufgegeben und die Militärsiedlungen liquidiert werden;

2. daß alle Wälder vom Eisclus übernommen werden, und daß zugleich unverzüglich ein Gesetz erlassen wird, das das Fällen der Wälder regelt, um das Land vor völligem Nutzen zu sichern;

3. daß die Agrarreform in der Weise durchgeführt wird, da vor allem die Interessen der örtlichen, kleinherrschaftlichen und besitzlosen Bevölkerung berücksichtigt werden, und daß die Bevölkerung Land ohne Kaufpreis erhält;

4. daß den Repatrianten ihr Eigentum, das vom Eisclus konfisziert wurde, zurückgegeben wird;

5. daß die durch den Krieg zerstörten Dörfer und Städte wieder aufgebaut werden und den Repatrianten Hilfe gewährt wird;

6. Freiheit für unser wirtschaftliches Leben;

7. Erhaltung der landwirtschaftlichen Kultur in den Ostkreisen durch Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen;

8. sofortige Herausgabe von Sezeten, die der weißrussischen Bevölkerung die kulturelle Autonomie garantieren;

9. Zulassung der weißrussischen Sprache bei der Selbstverwaltung, den Behörden und dem Gericht;

10. Nichteinmischung der Verwaltungsbehörden in das religiöse Leben;

11. eine Verwaltung aus heimischen Elementen;

12. Einführung demokratischer Selbstverwaltung;

13. Geschworenengerichte und Wahlbarkeit der Schiedsgerichte; endlich

14. Territoriale Organisation des Militärs.

Ich gehe zur Programmrede des Herrn Ministerpräsidenten über. Wir haben sehr viele Forderungen, die bislang nicht erfüllt wurden. Wir bedürfen vieler Dinge, aber vor allen diesen Notwendigkeiten hat der Herr Ministerpräsident in seiner, sonst sehr weitaufigen Rede, sehr wenig zu sagen geruht. Er hat nur erwähnt, daß die Versetzung durchgeführt werden soll. Bei uns sagt man zu solchen Versprechungen: "Obieska eacana, e burnomu radoš". (Versprechungen sind Lieblosungen und den Dummen eine Freude.) Wir freuen uns darüber, und doch müssen wir, daß ebenso wie diese Verfassung eine Verfassung bleibt und das Leben Leben, daß ebenso auch diese Verfassung in diesem Leben nicht verwirklicht wird. Für ihre Verwirklichung hat sich auch der Herr Ministerpräsident in seinem Exposé nicht besonders eingesetzt; er hat uns nichts Neues gesagt. Gewiß, wir haben wegen unserer Soldaten Komplimente zu hören bekommen: es seien tüchtige, süßlame und geweckte Menschen. Diese Komplimente sind für unsere Nation zwar sehr schmeichelhaft, aber ich bin der Ansicht, daß wir im polnischen Staate nicht nur das Recht haben, Kanonenfutter zu sein, sondern auch das Recht, die Wohltaten des Staates zu genießen. Wenn wir dem Staate unser Gut und Blut geben sollen, dann muß uns der Staat auch Rechte geben."

Am Schluss seiner Rede sagte der Abg. Tarasskiewicz: "Wir haben denn auch, wie jeder Regierung, so auch dem Kabinett Sikorski gegenüber Vorbehalt. Unsere Stellungnahme ist ungewiss, da ein reales Programm dafür fehlt, ob die Grundzüge der Verfassung verwirklicht werden oder nicht. Wir stehen dieser Regierung sehr skeptisch gegenüber, wenn wir auch durch unsere Stellungnahme durchaus keine Krise hervorrufen wollen und keine neuen Verwirrungen, die uns allen erwart bleiben mögen!" (Lebhafte Beifall bei den nationalen Wiederheiten.)

## Die Lage im Ruhrgebiet.

### Neues Ausfuhrverbot der Rheinlandkommission.

Die Rheinlandkommission hat am Montag ein neues Ausfuhrverbot erlassen, das sich auf Farbstoffe, Düngemittel und Samen aller Art ausdehnt. Das Verbot trifft nicht nur die Ausfuhr aus dem neuzeitigen Gebiete, sondern auch das ganze gesetzte Rheinland und die Pfalz. Ebenso werden auch die übrigen bisherigen Verbote der Ausfuhr für Kohlen und Eisenfabrikate auf das gesamte besetzte Gebiet ausgedehnt. Die einzelnen Fällen sollen Ausführbeschränkungen erzielen, für die über 10 Prozent des Verbes zu zahlen sind.

### Frankreich diesmal von Belgien geschoben.

Das Pariser Blatt "Echo National" behauptet, Belgien habe das sofortige Ausfuhrverbot auf eigene Faust erklärt, um dem Börgern Poincarés durch eine vollzogene Tatsache ein Ende zu machen, und dadurch sei Frankreich gezwungen wor-

den, den gleichen Schritt zu tun. Ähnliche Vermutungen werden von anderen Blättern geäußert. Es scheint auf jeden Fall sicher, daß Frankreich von Belgien diesmal geschoben wurde.

Es ist ganz verständlich, wenn Belgien auch einmal seine Selbständigkeit zeigen will. Sonst sieht es doch gar zu sehr aus, als ob es nur ein französischer Vassall wäre. D. Ned.

### Festhaltung von Stahlzügen.

Die neuen Ausfuhrverbote in Ruhrgebiet, die alle metallurgischen Sendungen umfassen, wurden schon in Anwendung gebracht. Die Züge, die mit Stahl beladen nach dem unbefestigten Gebiet bestimmt waren, sind festgehalten worden.

### Der verminderte Verkehr.

Die Franzosen versuchen glauben zu machen, daß der Verkehr von und nach dem Ruhrgebiet nicht behindert wird. Zum Beweis dafür teilen sie mit, daß in 24 Stunden 82 Züge im Ruhrgebiet eingefahren seien und 76 es verlassen hätten. Der Zugverkehr betrug aber zu normalen Zeiten mehr als 3000 Züge in beiden Richtungen zusammenommen.

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Eisen und dem unbesteuerten Deutschland ist von den Franzosen wieder freigegeben. Die deutschen Eisenbahner dürfen die von den Franzosen ausgerissenen Gleise wieder herstellen.

### Vertreibung von Wesel und Emmerich.

Belgische Truppen besetzen am Dienstag Wesel an der Einmündung der Lippe in den Rhein und das weiter nördlich am Rhein nach der holländischen Grenze zu gelegene Emmerich.

### Holland soll Frankreich helfen.

Die französische Regierung soll sich an Holland gewandt haben, um die Erlaubnis zum Durchtransport westfälischer Kohlen durch Maastricht nach Brüssel zu erlangen. Es ist zu erwarten, daß die holländische Regierung dies Verlangen ablehnt.

### Bojkott der Franzosen in Ess. n.

In Essen erklärten die Hotel- und Gastwirte angestellten den Boykott gegen die Franzosen und Belgier. Auch die beiden von den Franzosen beschlagnahmten großen Hotels "Kaiserschloß" und "Handelskai" haben sich angeschlossen. Eine Versammlung der Betriebsräte hat auf Anweisung der Gewerkschaften beschlossen, daß das Personal der Hotels die Arbeit niedergelegen habe. Diesen Beschluss beantragten die Franzosen mit der Beschlagnahme der Küchen und des Restaurants im "Handelskai". Die Beschlagnahme erfolgte durch eine bewaffnete Abteilung, die mit aufgeklebtem Bajonettschild die Gäste und das Personal aus den Betriebträumen trieb. Auf dem Bahnhofplatz waren unterdessen andere französische Patrouillen aufmarschiert, die dort zahlreich versammelte Publikum vom Bahnhof wegtrieben. Die Menge wurde aber von einer anderen Patrouille, die von der entgegengesetzten Seite kam, mit Kolbenstöcken und Reitpfeilchen wieder auf den Bahnhof getrieben. Starke französische Kommandos durchzogen alle Straßen und jagten das Publikum hin und her.

### Kennergesetz in Gelsenkirchen.

In Gelsenkirchen ist es zu einem Kennergesetz zwischen deutschen Schuhbeamten und französischen Gendarmen gekommen. Die Franzosen, die neuerdings dazu übergegangen sind, auf den Bandstrafen Militärposten aufzustellen und Spuren anzulegen, um vorbeikommende Autos fortzunehmen, hatten in alter Frühe Privatkräftewagen beschlagnahmt und durch Gendarmen aus den Garagen holen lassen. Einer dieser Wagen, in dem zwei französische Gendarmen saßen, fuhr ohne Beleuchtung durch die noch dunklen Straßen und wurde deshalb von einem deutschen Schuhpolizeibeamten angehalten. Als der Schuhpolizist an den Wagen herantrat, sprang einer der Gendarmen aus dem Wagen und entriß ihm die Waffe. Inzwischen waren noch mehrere deutsche Schuhpolizeibeamte herangekommen. Diesen gelang es, den Gendarmen die Waffe wieder einzunehmen, worauf der zweite Gendarm mehrere Male durch den Wagen hindurchschoss und einen Schuhpolizeibeamten durch Schüsse in den Hals und durch die Brust schwer verletzte. Darauf machten auch die deutschen Polizisten von ihrer Schußwaffe Gebrauch und verletzten die beiden französischen Gendarmen schwer. Der eine erhielt einen Bauchschuß, während dem anderen ein Arm zerschmettert wurde. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht. An dem Auftreten des deutschen Polizeibeamten wird gezwitschert.

### Ein mutiger Oberbürgermeister.

Das belgische Kriegsgericht verhandelte gegen den Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres. Er wurde am 29. Januar zu der belgischen Sicherheitspolizei in Duisburg bestellt, wo man ihm den Ausweisungsbefehl vorlegte. Er habe dagegen protestiert, sei aber mit einem Auto fortgeschafft und in Münsterwalde auf der Landstraße abgelebt worden. Der Vorsitzende erklärte, diese Form der Ausweisung habe nicht in der Absicht der belgischen Behörde gelegen, es handle sich um ein unrichtiges Vorhaben unserer Beamten. Dr. Jarres erklärte,

Nun aber stand fest, daß fortan auf dem Wilden Jäger zwei Gegenseiter aneinander ließen: Die ein wenig romantische Gründung Fernleitners und der kluge, nüchterne Bauer Vogelreuther.

### VIII.

Den Tag nach seiner Unterredung mit Vogelreuther verbrachte Fernleitner in grüblerischem Sinn. Er war entschlossen, dem werdenden Unternehmen seines Gegners erbitterten Widerstand entgegenzustellen, konnte sich aber nicht klar darüber werden, wie er am wirksamsten gegen Vogelreuther vorgehen sollte.

Gegen Abend endlich entchloß er sich dazu, nach Wildenreuth abzusteigen, um bei den Bauern gegen den Hotelbau Stimmung zu machen.

Vogelreuther mit dem er vorher lange Rücksprache pflegte, machte seine Bedenken geltend, da er wußte, wie sehr sich die Wildenreuther mit Vogelreuther und seinem Plan bereits angefreundet hatten. Über das Dorf war der G. danach, aus dem neuen Unternehmen Geld zu ziehen, wie ein Rausch gekommen. Die ureigenste Eigenschaft der Bauern, die Habgier, war erwacht, und der alte Knecht warnte Fernleitner ernstlich, allzu scharf vorzugehen, da er die Stimmung der Wildenreuther fürchtete.

Mit Vogelreuther selbst ging während dieses Gesprächs eine große Wandlung vor. Während er sich zuerst gleich den andern über den Hotelplan höchst gefreut und von ihm allerlei Gutes erwartet hatte, begann er jetzt die starken Gründe zu verstehen und zu würdigen, die in Fernleitners Seele da gegen ankämpften; und da er von ganzem Herzen an dem Dichter hing, ging er unmeidlich aus dem Lager Vogelreuthers in das seines Gegners über, indem er sich zugleich gelobte, Fernleitner, dessen tiefe Benübung er voll Müll empfand, in seinem Kampfe gegen Vogelreuther nie zu verlassen.

er habe keiner Nacht das Recht zugesiehen können, ihn aus seiner Heimat zu entfernen, und sei am Abend nach Düsseldorf zurückgekehrt und habe am anderen Morgen die Geschäfte im Rathaus wieder übernommen.

Der belgische Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Grimm, erklärte, daß ein Befehl eines Generals kein gültiges Strafgesetzbuch sei. Das Kriegsrecht gelte im Frieden nicht. Jeder ehrenwerte Belgier hätte auch nicht anders gehandelt.

Das Urteil soll erst am Sonnabend verkündet werden. Dr. Jarres befindet sich noch in Haft.

Als besondere Brutalität ist zu bezeichnen, daß Dr. Jarres dem belgischen Untersuchungsrichter in Aachen zur Vernehmung an Händen und Füßen mit Handschellen vorgeführt wurde. — Besonders stinks erscheint dies Vorgehen, da doch ein Fluchtversuch unmöglich vorliegen konnte. Dr. Jarres war ja ganz im Gegenteil, als ihn die Franzosen vertrieben hatten, freiwillig wieder zurückgekehrt. Somit erscheint die Haftung als eine ganz zwecklose Nothit, die nur die ohnmächtige Wit der Franzosen und Belgier über den Mißerfolg ihres ganzen Unternehmens verrät. Die Red.

### Die Wirkung der französischen Gefangenisse.

Dr. Prange, der frühere Deernst für Beizahnungsangelegenheiten, der bereits vor der Belebung des Ruhrgebietes von den Franzosen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde und im Mainzer Gefängnis zunächst unvergebracht worden war, wurde auf Betreiben der deutschen Behörden in das Weser einer Gefängnis gebracht und ärztlich untersucht. Es wurde die Passivitätigkeit Dr. Pranges festgestellt.

### Die Belgier schämen sich.

Der Dr. Allg. Prog. wird folgendes aus Düsseldorf berichten: Belgische Gendarmen, die einige außeweiße den die Belgier gegen Maastricht im Auto über die Grenze ritten, haben sich auf der Fahrt zu entschuldigen. Sie sagten, sie seien Soldaten und müssten lediglich ihre Befehle ausführen. Sie waren schon lange keine Lust mehr, diese Aktion zu machen. Eine angenehme Aufgabe sei es nicht. Tag für Tag käme, die nur ihre Pflicht genau hätten auszuweisen. Ansätze der deutschen Beamten hätten sie genau so gehandelt.

## Ein feierlicher Protest des Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert hielt in Karlsruhe vor Vertretern des geistigen und Wirtschaftslebens eine Ansprache, in der er ausführte. Unter dem Gedanken der Ausführung des Friedensvertrages haben uns unsere Gegner trotz unseres durch die Tat bestätigten guten Willens die Jahre seit dem Waffenstillstandsvertrag zu einem qualvollen Leidensweg gemacht. Was Frankreich und Belgien aber jetzt unternehmen haben, ist bei weitem schändlicher als die Gewalttat, die den Friedensvertrag offen verletzt, die Rechte der Völker wie der Menschen mit Füßen tritt und Krieg führt gegen wehrlose Männer, Frauen und Kinder, und das alles wegen einiger tausend Tonnen Kohle. Ist das der Sinn des Diktats von Versailles, daß jede der Siegermächte das ohnmächtig gemachte Deutschland willkürlich vergewaltigen und knechten kann?

Der Reichspräsident erhob erneut vor der ganzen Welt feierlich Protest gegen die Ereignisse an der Ruhr und im belgischen Lande. Die Welt soll zum Zeugen dessen aufgerufen werden, was tagtäglich an Handlungen der Brutalität und an Aktionen unmenschlicher Willkür in dem besetzten Gebiet geschehe. Allen Deutschen sei heilige Pflicht, mit den unterdrückten Brüdern und Schwestern zusammenzustehen und ihnen zu helfen, die Fremdherrschaft zu überwinden. Der Reichspräsident drückte weiter den Dank des deutschen Volkes aus für die Beamten, die Arbeiter und Unternehmer, die in aufopfernder Treue ihre Freiheit und ihre Existenz täglich einsehen. Der Schlag, der gegen Deutschland jetzt geführt werde, gehe gegen die Einheit des Reiches. Aber er werde zerstören. Deutschland erwarte in entschlossenen Händen Abwehr eine bessere Zukunft seines schwergeprüften Volkes im Bewußtsein seiner Einigkeit, seines Rechtes und im Kampfe um seine Freiheit.

### Eine deutsche Note.

Die deutschen Vertreter in Paris und Brüssel haben heute eine Note der deutschen Regierung überreicht in der in Bezug auf das Verbot der Einreise deutscher Minister in das Ruhrgebiet mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung und die Reaktionen der deutschen Länder es ablehnen. Vorrichtungen über das Verhalten ihrer Minister von fremden Regierungen entgegengenommen.

### Pessimismus in Paris.

Über die voraussichtliche Wirklichkeit der neuen Ausfuhrverbote gehen die Ansichten in Paris von aus. Vielleicht wird die Unschärfe, doch man damit die gleiche Enttäuschung erleben werde wie mit dem Verbot der Ausfuhr von Kohle und Eisen, da die deutsche Industrie vermutlich auch das neue Verbot erwartet und sich entsprechend eingedeckt hätte. Die Belagerer scheinen davon überzeugt zu sein daß die deutschen Groß-

Seine Aneibeten, Fräulein nach Wildenreuth zu begleiten, wurde gleichwohl abgeschlagen; denn es verlangte Fernleitner danach, seine Auseinandersetzung mit den Bauern allein durchzufechten.

Vogelreuther, der von der Wit der Bauern alles befürchtete und sie hinreichend kannte, um zu wissen, daß sie Fernleitners Vorstellungen womöglich nicht nur mit Worten erwidern würden, schick dem Dichter unaufällig nach, im Inneren fest entschlossen, ihn, wenn nötig, gegen Bosheiten zu schützen.

Der Abend in der kleinen Dorfchen von Wildenreuth nahm denn auch wirklich ganz den Verlauf, den Vogelreuther fürchtet hatte; die ersten Besuche Fernleitners, gegen Vogelreuther und sein Hotel Stimmung zu machen, stießen auf starke Verwunderung; denn man hatte, durch Vogelreuthers geschickte Einführung gefälscht, allgemein angenommen, in ihm einen Mann kennen zu lernen, der, von Fernleitner gesandt, einzig gekommen war, das Fällhorn des Goldes auf die arme Gezend auszustreuen.

Aber auch die sachlichen Einwände Fernleitners verzerrten wirkunglos. Ebenso wie fruchteten seine weiteren Angriffe auf das Hotel. Seine Warnung, daß mit den Fremden nicht nur Geld, sondern auch alle Laster der großen Welt in das süße Tal getragen würden, vermochte die Bauern nicht zu schrecken. Sie hielten ihm immer aufs neue den Ruhm entgegen, der ihnen aus dem Unternehmen erwuchs, und wollten die Schäden nicht sehen und die Gefahren vor denen sie Fernleitner mit prophetischem Geiste warnte. Und als der Dichter in seinen Worten drohlicher wurde und einen scharfen Appell an die Dörfler richtete, ihre heiligsten Güter in sich zu haben, einen Appell, der nicht nur etwas Mahnendes in sich trug, sondern auch etwas Verlebendes für die, welche ihm nicht folgen wollten, da begannen sich erregte Fausten zu heben und manches schlimme Drohwort wurde laut.

*Fortsetzung folgt.*

## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Vogelreuther, augenblicklich ganz Geschäftsmann und voller Eifer, seinem Hotel den Boden zu bereiten, merkte die Abwehr nicht, die in den Worten lag. "Auch darüber könnte man reden!", antwortete er, sich die Hände reibend. "Jedenfalls würde ich mich für jeden Artikel, der meinem Unternehmen zustatten kommt, erkenntlich zeigen!"

Da kam es fast und schneidend zurück: "Mache Dir keine Hoffnungen! Dein Hotelbau ist mir in tiefler Seele verhasst und wird es bleiben. Dass ich ihn je auch nur mit einer Silbe fördern werde, ist ausgeschlossen. Dagegen werbe ich alles tun, um ihn zu verhindern. Dein mir, dem diese Landschaft ans Herz gewachsen ist, kommt es noch immer wie Satire vor, daß Du um schönen Geldes willen in diesen Höhlen einen modernen Hotel zu sehen gedenkt. Und darum kann ich Deinen Wunsch, die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns wieder aufzunehmen, auch nicht erfüllen, sondern kann Dir auf Deine Worte nur antworten: auf gute Feindschaft!"

Mit diesen Worten ließ er Vogelreuther stehen und wandte sich zum Gezen, ohne die andern, die mit Vogelreuther gesprochen waren, weiter zu beachten.

Vogelreuther



Die glückliche Geburt eines gesunden  
Stammhalters [5501]  
zeigen an  
Herbert Eschenbach u. Frau Ursula,  
geb. Kunau.  
Rittergut Mittel-Stradam, 2. Februar 1923.  
1 Mr. Groß-Wartenburg Schles.

Am Dienstag früh entstieß im Diakonissenhaus viere liebe Schweizer, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein

**Helen Kallmann.**

Im Namen der hinterbliebenen  
Hugo Hell.

Poznań, den 18. Februar 1923.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. d. Ms., nachm. 8 Uhr von der Leichenhalle des alten Kreuzkirchhofes ul. Piastowska (fr. Hallofskistraße) aus statt.

Heute neu!  
**Berliner Illustrierte Zeitung**  
Nr. 230.  
Unter Nr. 230.— Mr.  
E. Danemann, Poznań, ul. Gwarka 16.

Zur gefälligen Beachtung:

Das polnische Lesebuch für deutsche Schulen  
**Wesoły Początek**  
von H. Seydel  
kommt von jetzt an:  
2500 Mr. exkl. Porto und Verbauna. hos. Stad.  
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt  
T. A.  
Poznań, ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.) 6.

**K. Zuther, Mühlenbau,**  
Meseritz Grenzmark (Deutschland).  
Neu- und Umbau von  
**Getreidemühlen.** [5481]  
Lieferung von Maschinen und Müllereibedarf,  
neu und gebraucht.

**Schlosserei**

mit kompl. Einrichtung,  
dazu passender Wohnung, Zimmer und Küche, mit sämtlichen  
Möbeln sofort abzugeben. Seiner  
1 Zimmer und Küche mit Möbeln (Siche)  
ebenfalls sofort abzugeben. Brides in Posen. Angabe  
mit 5470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

**Elektrischen**  
**Brut-Apparat und**  
Glücke  
von Krüger, Strassburg, üb. 130—150 Eier, fast neu,  
verleihst [5483]  
Priebe, Lomnica, pow. Nowy Tomyśl.

Ich empfehle zur sofortigen Lieferung an Poger  
Poznań, Zwischenverkauf vorbehalten:

**Original Dehne** [5486]

**Simplex-Drillmaschinen,**  
Marke 4 M. 3 m breit mit 28, 25, 27 Reihen.  
mit Bahnstangenförderer.

**Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.**  
Telephone 2480.



**Zuchtschweine**  
des großen weißen  
**Edelschweines**

Stiere aus meiner reiblütigen,  
alt-elannten Herdbuchstammh. jede et. Preis pro  
Monat 3 Jeninner Rogen. Elitei re mehr. [5264]

Modrow, Modrowo, poeta Skarszewy (Se. Bresl.).

**Gamse- und Blumensamen aller Art,**  
sowie gefüllte Tüten mit bunten Abbildungen  
zum Wiederverkauf offiziell billig! [5870]

**Fr. Hartmann, Ochorzki, Gartenbau und**  
Gartengestaltung.

Allen holden, klugen Frauen,  
Die auf gutes Essen schauen,  
Kuf ich zu mit voller Kraft:  
"Wol' Ihr guten Kuchen backen,  
Fleisch mit feinstem Fette braten,  
Haben guten Bratensaft!

# Laßt „ILONA“ Euch nur geben!!

Ich bin überall zu haben  
Ach im kleinen, kleinsten Laden,  
Wenn nicht hier, dann gleich daneben!

,ILONA“.

Repräsentant für Poznań und ehemalige Provinz:  
Z. Antoniewicz, Poznań, Kózana 4a. — Telephone: 3880.

**Möbeltaren**  
Arch. außerhalb Poznań und  
gewiss nicht führt aus Mag  
Bernhardini, Möbelhändler  
Adr: Marcin 13/14. 3 b.

→ Tausch-  
→ Geschäft!

Meine beiden [5490]

**Privat-Häuser**

mit n. im Industriebetrieb ist in  
Deutschland, 13 Zimmer  
Wohlführung, sind so oft geg.  
eine Landwirtschaft von  
15—50 Morgen zu ver-  
kaufen. Nur ernste, eine  
Schätzliche Angebote an

**Josef Nowak**  
in Renkawcine, Post Vilawa,  
pow. Mogilno.

## Spielplan des Großen Theaters.

**Mittwoch**, den 14. 2., abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von Offenbach. (Bemerkung).

**Freitag**, den 16. 2., abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von Offenbach.

**Sonnabend**, den 17. 2., abends 7½ Uhr: „Carmen“, Oper von Bizet.

**Sonntag**, den 18. 2. nachm. 8 Uhr: „Konrad Wallenrod“, Oper von Glinka.

**Sonntag**, den 18. 2., abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus“, Komische Oper von Strauss.

**Billardvorleiter** im Billardgesellschaft des Heim Görlitz

im Hotel Monopol Gie ul. Kreon und Szw. Mielnika 10/12.

**COLOSSEUM**

sw. Marcin 65.

Gipfel der Sensation! Zum ersten Male!

Vom 12. bis 18. Februar:

## In den Klallen des Tigers.

Gewaltiges Sensations- u. Zirkusdrama in 6 Akten.  
Die Sensationen dieses Dramas übertreffen alles  
bisher Gesessene und erhalten den Zuschauer in  
nie dagewesener Spannung.

## Perfekter Buchhalter

zum baldigen Antritt gesucht. [5474]  
S. Spiro Ostrów. Getreidegeschäft.

Suche zu sofort eine tüchtige  
**Wirtshafterin**

für Landhausstall, die durchaus erlauben im Kochen,  
Backen, Salaten und Einmachen, sowie in der Geflügel-  
küche in 8 Eigentümers Gewalt Angebote mit Bezug  
abwenden einzuhören an

**Krops, Dampfziegelei**, Kowalewiec, B. Pleśniew Dpt.

**Kowalewiec**, Kowalewiec, B. Pleśniew Baynhof.

Deutsche Privatschule Mo-  
gilno sucht sofort [5477]

**Inspektor**

24 Jahr, evangelisch, spricht  
perfekt polnisch, d. St. in  
Stellung, sucht zum 1. 4. 23  
anderweitig Stellung. Ange-  
bote unter B. Nr. 5457 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebildeter Landwirt 25 J.  
d. St. evang. spricht zum 1. 4.  
Stellung als

**Wirtschafts-**  
**beamter**

unter Vertrag des Prinipals.  
G.A. Off. u. A. 5479 a. d.  
Geschäftsst. d. Bl. e. v. 1. II.

**Junger Deinstallateur**,

28 J. alt an se. hand. Ar-  
beiten gewöhnt mit allen in  
der Branche vorliegenden

Arbeiten, sowie mit der Her-  
stellung teurer Edelholze  
verbunden. Ang. an A.  
Gogol, Jalanów p. No-  
winy. [5485]

Hör meinen Wohligen, jüngeren Inspektor, ber-  
ich jedem empfehlen kann suche eine

**junger Deinstallateur**,

Offerten erbitten an

**Dwór Pisarzowice**, poeta Małoszyce,  
pow. Kępien.

32 Jahre alt, aus einer alten Posener Groß-  
grundbesitzfamilie, sucht zu bald oder später  
Stellung als

**Hausdame**

in freienlosen großen Landhäusern. An all n. Ob-  
jekten erfahren, keine Empfehlungen. Nouveautät an drei  
Jenner Rogen. Selbst Angebote unter A. J. 5503 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Besseres Hausgrundstück

(Gefreiheitshandlung) in 8. Tag einer Strenghadt. Istort  
zu verkaufen. Erforderlich ca. 30 Millionen Mark. Franz  
Miller, Wieleń (Nege). [5502]

## Landwirtschaft

60 Morgen, guoter Nutzgärtner,  
Gebäude in gutem Zustande,  
1000 u. leb. Inv. komplett  
istort zu verkaufen. Johann  
Högl, Kierpuszews, Post  
u. Stad. Doma 12. Tel. 5481

Ich habe preiswert abzu-  
geben! [5487]

1 wenig gebraucht

Wiesen-Egge,

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,

9 Mon. alt, einget. Stammb.

solzer Begleiter zu Fuß zu  
Feste und Wagen. Off. u.  
Kant. Duz, vom Smigiel.

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,

9 Mon. alt, einget. Stammb.

solzer Begleiter zu Fuß zu  
Feste und Wagen. Off. u.  
Kant. Duz, vom Smigiel.

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,

9 Mon. alt, einget. Stammb.

solzer Begleiter zu Fuß zu  
Feste und Wagen. Off. u.  
Kant. Duz, vom Smigiel.

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,

9 Mon. alt, einget. Stammb.

solzer Begleiter zu Fuß zu  
Feste und Wagen. Off. u.  
Kant. Duz, vom Smigiel.

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,

9 Mon. alt, einget. Stammb.

solzer Begleiter zu Fuß zu  
Feste und Wagen. Off. u.  
Kant. Duz, vom Smigiel.

1 wenig gebraucht

Wiesen-Walze

Paul Seler,

Dognan,  
ul. Przemysłowa 28

Umgangshalter verkaufe  
sehr guote [5499]

Wachhund,

2 J. alt, schwarz auf den Mann-  
deßgl. einen deutschen

Schäferhund,